

geworfen hatte, machte Türen auf und konnte sich stellen, als ob er mauſetot wäre.

Alle Künſte, die der ehrliche Pudel konnte, machte er willig, — aber nur, wenn Karl es haben wollte; wenn Friß es verlangte, ſo war er ſehr verdroſſen.

„Komm, Karo, komm,“ rief Karl und fröhlich ſprang Karo auf und an dem Knaben hinan oder um ihn herum und paßte genau auf, wo der Stein oder der Stock hinfliegen würde, den er wieder holen ſollte.

Wenn Karl ausgehen wollte, ſo war er ſehr aufmerkſam, ob er in den Hof oder in den Garten oder vor das Thor ging, und begleitete ihn allenthalben. Wenn Friß ſpazieren ging, ſo rührte ſich Karo nicht.

„Such' verloren, Karo!“ rief Friß; aber Karo lag ruhig unter ſeinem Tiſche und ſtellte ſich, als ob er es nicht hörte. Oder: „Komm, Karo, komm, wollen ſpazieren gehen,“ und Karo tat nicht, als ob er mitgehen wollte.

Friß ärgerte ſich, daß ihm der Hund ſo wenig gehorchen wollte und ſich faſt gar nicht um ihn bekümmerte, während Karl ihn faſt gar nicht loß werden konnte. Aus Ärger darüber ſtieß und prügelte Friß den Hund oder warf mit Steinen nach ihm. „Wenn ich nur wüßte,“ fragte er oft verdrießlich, „warum mir Karo nicht folgen will!“ — „Ich will dir es ſchon einmal ſagen,“ dachte Karl und ſchwieg ſtill.

Ein paar Tage darauf war ein ſchöner, warmer Tag und mitten in der Stube war eine Stelle, auf welche die Sonne ſchien. Karo hatte ſich dieſe Stelle ſorgfältig ausgewählt und ſich ſo lang, wie er war, hingestreckt. Die beiden Knaben gingen in der Stube umher. So oft Karl in die Gegend kam, wo Karo lag, bog er ſorgfältig aus, damit er den Hund nicht ſtöre. So oft aber